

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 43

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sami: „Jetzt weiß ich ein zweckmäsiges Mittel zur Landesbefestigung.“
Peter: „Und das wäre?“

Sami: „Die überflüssigen Kartoffeln. Man könnte sie jetzt an der Grenze ausschütten, dann käme kein vernünftiger Nachbar hinein!“

An alt Ständerath Bischöfle.

„Und was ich mir zu denken stell verbot,
Du sprichst's mit leichter Zunge fechlich aus!
So rüffelte Stauffacher einst sein Weib,
Als es noch nicht um Zölle sich gehandelt.
Jetzt sind die Zeiten ernster und es heißt:
Ihr Eidgenossen, nun den Mund gehalten!“

Vor den Florabrunnen in Enge.

Die Einfalt vom Lande: „Du Mutter, lieg au, die leimi Lumpser mit dem steinerne Speuztrülli.“

Der Römling: „Aha, da wird schon für die Zeit gesorgt, wenn nach Leos Wunsch die ganze Schweiz katholisch sein wird. Ein wirklich stylvolles Weihwasserbecken, nur weiß ich nicht, was die Figur dabei zu thun hat.“

Der Gemeinnützige: „Nei au, wie nett, wenn jedet na en Leckel ufs Trögli chundt, so channi ämmel da sammle und muß der Apithegger nüd inkommodire.“

Der Musikalische: „Aha, die Lumpser wint: Do durre mit der Ton-halle.“

Der Künstler: „Schöne Figur, edler Rhythmus der Glieder, klein zwar die Schale, doch größer der Stein, Staffage bescheiden, Hintergrund gar nicht, Ästhetik gering.“

Der Eingeborne: „Chä, da werdet die Esparniß von der Bedergaß wieder under d'Vüt bracht.“

Der Finanzmann: „Gott der Gerechte, was fer e Magerkeit bei die großen Auslagen, was fer en Stock fer so äne kleine Exposition.“

Das böse Maul: „Schweigt doch, thörichte Philister, die Ihr nicht fasset die Klarheit des Wassers, das einst aus dünnem Röhrlein entfliehet dem Schemel der Jungfrau. Blumen schwingt sie und grüßt!“



Nägel: „Gömr ewägg, Chueri, mit dere Kurigation vu dr Limmig; wennes nu uf einer Syle mached, so isch wieder nüd g'hause und nüd g'stoche.“

Chueri: „Verstahst, Ihr wänd natürlu au na grad Pallast und Promenade dur d'Schimpfi — ergüß d'Schippi — ab. Ja, mr wird Eu chüechle! Mir händ ja nüd emal Geld für's ander Kwai, verschwyge denn für dere überflüssige Züüg.“

Nägel: „Was, überflüssig Züüg — wo wär's jez nöthiger als uf dr Schippihüte der Hobel az'sege und das Ganz e chli use z'poliere.“

Chueri: „Gömr ewegg, Nägel, nüt isch! D'Schippi ischt ja e so alt, daß e si gar nümme mag verträge, öppis dra z'baue!“

Frau A.: „Ihr Sohn hat also kapitulirt und ist Unteroffizier geworden?“

Frau B.: „Ja, und wissen Sie, ich habe es ihm immer prophezeit, ich sagte, als er noch ganz klein war: Der Junge wird entweder Professor oder Unteroffizier.“

Erster Jäger: „Also nur diesen einen Hasen haben wir todgehezt?“

Zweiter: „Nun, wir können uns darüber noch freuen. Wie müste es erst sein, wenn die Hasen zu Pferde wären!“

Pfarrer: „Ja, ja, die G'meindräth und Kirchenvorstand heis eigentlich bequem i dene yg'machte Chorsthüle.“

Präsident: „Ach bah, Herr Pfarrer, mir chuni's albez geng vor, wie wenn ig im ene Füllichrumme in hodeit.“

Ruedi: „Wo was lebt eigentlich au der Schnauzepeter?“

Hans: „Us de Schulde, wo er macht.“

Briefkasten der Redaktion.



S. i. B. Das ist eine alte Geschichte! Z. B. Widmann, den geistreichen Zeuilletonten des „Bund“, zählen wir längst zu untern hervorragendsten Dichtern und wer Keller und Meyer nennt, darf auch den Namen Widmanns nicht vergessen. Seine herausgegebenen Werke, wir nennen nur Iphigenia, Orgetorix, Budda, Wunderbrunnen, Müstins Reisen, Pfarrhausidyll usw. fanden nicht nur durch die Kritik, sondern auch im Publikum die freundlichste Aufnahme und sind werbt in jeder Hausbibliothek plazirt zu werden. Aber eben, bevor ihm die Eigendunkler in unserm Lande gelten lassen, muß das Ausland seinen Namen hoch halten. Sehr erfreulich mutet uns deshalb der so glänzende Anfang der „Nation“ an. Hoffentlich lassen die Fortsetzungen nicht zu lange auf sich warten, daß endlich auch dieser Name den klangvollsten unseres Landes beigezählt und nicht mehr hochtrabend ignorirt wird, wenn es wieder die Herausgabe einer „Nationalliteratur“ gilt. — Spatz-Brieflich abgemacht. Wir hoffen freundliche Stimmung gefunden zu haben. — Gottl. Sauser. Schön Danck für den vorzülichen Helgen; vielleicht findet er noch Unterkunft. — N. Z. i. O. Thut Nichts; der Beweis liegt klar genug vor, daß es auch ohne diese Winsler geht. — Orion. Ist aufgehoben, wirklich aufgehoben? — M. I. E. Das ist eine köstliche Musterannonce im „Amtsblatt des Kts. Freiburg“. Sie findet dieselbe in der Nummer vom 5. Oktober und sie lautet: „Offentliche Steigerung in der Pinte von Perriman, unter Begleitung einer guten Musf, von 30 Mutterkühen, 10 Kündern, einigen Kälbern, 20 guten Biegen und ungefähr 2000 Fuß Heu.“ Um ob das schön Musf ist? — A. v. A. Der Limburger war uns lieber. — H. i. Berl. Heilsarmee und Großfürst lassen hier salt. — G. M. „Was steht zwischen Wirs und Gel?“ fragte ein obenaner Gast den Wirs und schnell gefaßt antwortete dieser sehr richtig: „Der Tisch.“ Tableau. — W. i. C. Beitrag erhalten; Lieferungen folgen regelmässig. — Jobs. Gewünschtes muß Sie gefunden haben. — L. i. A. Ja, der freie Schweizer hat künftig einen Maulkorb zu tragen. Es wird immer schöner. — G. B. i. P. Vielleicht später. — Cäsar. Nur durch die Wahl der freisinnigsten Elemente wird da an ein Ziel zu gelangen sein. Nehmt euch ein Bisschen zusammen bei den nächsten Wahlen. — Löseler. Nichts erhalten. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

An unsere Leser.

Der „Nebelspalter“ erscheint von Neujahr ab allwochentlich in Doppelnummern, wie die heutige, und wird überdies allmonatlich ein fein aus geführtes Kunstblatt enthalten. Als Probe hiefür geben wir jüngst das Portrait des allverehrten Herrn Bundespräsident Dr. Droz in Photographicianier. Weitere Proben im Farbendruck lassen wir in einer November- und einer Dezember-Nummer folgen.

Es wird unbestritten bleiben müssen, daß der „Nebelspalter“ mit diesen Leistungen den allergrößten Anforderungen an ein illustriertes humoristisches Blatt entspricht und da wir die überdies

ohne Abonnements - Erhöhung

ausführen, so wird der „Nebelspalter“ auch gleichzeitig das billigste aller derartigen Blätter sein.

Aber wir rechnen hiebei auch auf die Unterstützung aller unserer Freunde und des schweizerischen Publikums und empfehlen deshalb den „Nebelspalter“ zu recht zahlreichen Abonnements.

Abonnements à 3 Fr. bis Neujahr — die schon erschienenen Nummern des Quartals werden nachgeliefert — nehmen entgegen alle Postbüro's, Buchhandlungen und die

Expedition des „Nebelspalter“.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(70.) J. Herzog, March.-Tailleur,

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.